



Entzündungen von der Kindheit bis ins Alter

von Dr. med. Petra Wiechel

Entzündungen

Entzündungen sind Ausdruck natürlicher Abwehrprozesse im Körper, die unser Überleben sichern. Immer, wenn ein „Feind“, z. B. ein biologischer (Bakterien, Viren, Parasiten) oder ein physikalischer (Kälte, Strahlen, Hitze) auftaucht, werden Abwehrprozesse mobilisiert. Dabei ist die Inflammationsphase nach Dr. Reckeweg durch eine akute exsudative Entzündung gekennzeichnet. Diese entzündliche Reaktion ist der Versuch des Organismus, mittels Aktivierung des Gefäßbindegewebes und Endstromsystems die Stoffwechselwege zu beschleunigen und zu intensivieren.

Als klassische Entzündungszeichen erscheinen folgende Leitsymptome:

- Rubor (Rötung),
- Calor (Hitze),
- Tumor (Schwellung),
- Dolor (Schmerz) und
- Functio laesa (Funktionsminderung).

Nervale Impulse und Hormone steuern den Entzündungsvorgang. Es kommt zu allgemeinen Auswirkungen wie: Fieber, Leukozytose (bei bakteriellen) oder Leukopenie (bei viralen Infektionen). Lokal ist die akute Entzündung gekennzeichnet durch: Hyperämie, Erweiterung der Kapillaren, Flüssigkeitsaustritt, Zellaustritt und Bildung freier Radikale.

Infektionen

Im *Enderlein'schen Sinne* entstehen Infektionen nicht durch eine Kontamination mit Bakterien, Viren oder Pilzen, sondern aufgrund einer Hö-

herentwicklung von verschiedensten Mikroben durch eine nur minimale Veränderung des GewebepH-Wertes.

Die im gesunden Organismus vorkommenden Primitivformen haben im Stoffwechsel eine wichtige regulative Funktion. Kommt es zur Milieuveränderung durch falsche Ernährung, naturwidrige Umwelteinflüsse, seelische Depressionen und andere Ursachen, können sich diese Primitivformen nach Prof. Enderlein in höhere Stadien umwandeln. Dadurch werden sie dann parasitär und der Körper reguliert, z. B. durch eine Entzündung, dieses Problem.

Akute Entzündungen

Die akute Entzündung ist damit unverzichtbarer Bestandteil einer intakten Immunabwehr. Im Rahmen einer **lokalen** Reaktion erfolgt dann:

- Aktivierung der Monozyten-Makrophagen und Thrombozyten,
- Freisetzung chemotaktischer Faktoren,
- Steigerung der Durchblutung und Kapillarpermeabilität,
- Leukozytenmigration,
- Freisetzung von Zytokinen,
- Aktivierung von Enzymen.

Im Rahmen einer systemischen Reaktion kommt es zu Fieber, Leukozytose (oder Leukopenie) und einer dissimilierten Gerinnung.

Chronische Entzündungen

Bei einer chronischen Entzündung versucht der Körper, ständig zu re-

generieren. Das ist z. B. vergleichbar mit einer Wunde, die nicht heilt. Der Körper geht für alle Regenerationsprozesse in den Zellteilungsmodus. Dazu muss die Mitochondrienleistung heruntergefahren werden, mit der Folge einer reduzierten zellulären Energiegewinnung.

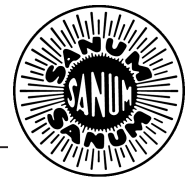
Chronische Entzündungen machen lange Zeit häufig keine oder nur geringe Symptome. Sie verlaufen daher oft unbemerkt, sind nicht unmittelbar lebensbedrohlich, aber sehr heimtückisch.

Chronische Entzündungen sind wie ein Schwelbrand in unserem Körper

Sie machen müde, weil sie einen Großteil an Energie verbrauchen, was zu einem Energiedefizit im Körper führt.

Chronische Entzündungen sind Risiko- und Krankheitsfaktoren für uns Menschen von oberster Priorität. Sie können alle Organe, Blutgefäße, Nerven, Knochen betreffen und folgende Krankheiten chronifizieren: Arteriosklerose, Hepatitis, Pankreatitis, Gastritis, Colitis ulcerosa, Morbus Crohn, Psoriasis, Neurodermitis, Multiple Sklerose, Zahnwurzelentzündungen, Muskelentzündungen, Krebs, Fibromyalgie, Rheumatoïdarthritis, Diabetes mellitus, Sinusitis u. a.

Durch das raffinierte Zusammenspiel verschiedener Gruppen mobiler Immunzellen, löslicher Botenstoffe und spezifischer Antikörper wird versucht, alles zu zerstören bzw. zu entfernen, was nicht zum Selbst gehört: Bakterien, Viren, Parasiten, Pilze. In der Regel gelingt das fast 100%, allerdings können



besondere pleomorphe Formen im Körper verweilen, z. B. CWDs (Cell-wall Deficient Forms).

Da im Rahmen einer chronischen Entzündung immer eine Zellnarbe entsteht und dies Geschehen mit einem Substanzverlust verbunden ist, gehen mehr Zellen zugrunde als neue gebildet werden. Die Regenerationsleistung kann dann bei einem lang andauernden entzündlichen Stress kaum noch gelingen. Es kommt zur Umwandlung von Arbeitsgewebe in Narbengewebe. Damit sinken sowohl der Gesundheits- als auch der Energiezustand, die Organleistung nimmt ab.

Diagnostik von Entzündungen

1. Körpertemperaturmessungen
2. Leukozytenzählung und Differentialblutbild
3. Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit (BSG)
4. Akute-Phase-Proteine (CRP)
5. Zytokine (IL-6)
6. Procalcitonin (ein neuer Biomarker)

Stickstoffmonoxid (NO)

Im Rahmen einer chronischen Entzündung produzieren sowohl die betroffenen Zellen als auch die Immunzellen das Hauptschutz- oder Abwehrgas Stickstoffmonoxid. In der Regel benutzen die Zellen dieses Gas als schnell wirksames Verteidigungsmittel gegen Krankheiten. Ferner werden mittels NO-Gas unter anderem auch Gefäße und damit unser Blutdruck reguliert. Die Entdeckung seiner medizinischen Bedeutung durch Robert F. Furchgott, Ferid Murad und Louis Ignarro wurde 1998 mit dem Nobelpreis der Medizin gewürdigt.

In einer regulären Dosierung ist Stickstoffmonoxid für uns lebensnotwendig. Wird es aber in größeren Mengen produziert, wie im Rahmen einer chronischen Entzündung,

können diese Mengen nicht gleichzeitig durch Antioxidantien entschärft werden, es bildet sich eine gefährliche Verbindung: Peroxinitrit. Dies ist ein Superradikal, welches eine Halbwertszeit von maximal einer Sekunde hat. Es ist als Gas flüchtig und kann daher in dieser kurzen Zeit große Schäden an verschiedenen Zellbestandteilen, insbesondere auch an den Mitochondrien verursachen. Es kann damit sowohl zu einer Blockade der Energiegewinnung in den Mitochondrien als auch zu einer Zerstörung der Mitochondrienstruktur führen.

Das Immunsystem ist bei einem anhaltenden nitrosativen Stress überfordert, und es resultiert daher eine verminderte Abwehr gegenüber Tumorzellen, Pilzen oder Bakterien. Daher haben anhaltende Entzündungen negative Auswirkungen auf den Mitochondrienstoffwechsel (Ort der Energieherstellung) und damit auf unsere Immunleistung.

Säure-Basen-Haushalt

Der Säure-Basen-Haushalt bildet die Grundlage für die Erhaltung bzw. Wiederherstellung der Regulationsfähigkeit im menschlichen Körper. Er allein erhält ein gesundes biologisches Milieu, welches das Fundament für den Ablauf aller biologischen Prozesse ist. Stellt sich ein Säure-Basen-Ungleichgewicht ein, sind unter anderem folgende pH-Wert-abhängigen Reaktionen nur eingeschränkt möglich:

1. Bioverfügbarkeit von Sauerstoff
2. Energiestoffwechsel der Mitochondrien
3. Durchlässigkeit der Zellmembranen
4. Elektrolyt- und Molekülverteilung
5. Wasserfettlöslichkeit von Verbindungen
6. Struktur des Bindegewebes

Säure-Basen-Gleichgewicht	
Medium	pH-Werte
Blut	7,36 – 7,44
Körperzellen	6,8 – 7,2
Bindegewebe	7,0 – 7,1
Mund	5,0 – 8,0
Magen	2,0 – 4,0
Dünndarm	7,5 – 8,0
Dickdarm	5,0 – 6,8
Galle	6,5 – 8,2
Pankreassaft	7,5 – 8,8
Urin	4,5 – 7,9

Puffersysteme

Um das Säure-Basen-Gleichgewicht aufrechtzuerhalten, verfügt der Körper über folgende Puffersysteme:

1. Bicarbonat-Puffer
2. Hämoglobin-Puffer
3. Proteinat-Puffer
4. Phosphat-Puffer

Die Aufrechterhaltung eines optimalen Säure-Basen-Gleichgewichts ist besonders eng verbunden mit der Verfügbarkeit folgender basisch wirkender Kationen:

Kalium, Natrium, Magnesium und Kalzium.

Im Körper sind organische Säuren (wie z. B. Laktat) abbaubar und deutlich weniger aggressiv als anorganische Säuren, die zur Neutralisierung unbedingt der oben genannten Puffer bedürfen.

Kommt es im Rahmen einer latenten metabolischen Azidose (Übersäuerung) zu einem Abfall des Kalium- und Bicarbonatspiegels, so erfolgt umgehend die Nutzung des Mineralstoffdepots in den Geweben (Knochen, Haare, Nägel). Zu viele Säuren im Gewebe unterstützen:

- schleichende Entzündungen
- Abbau der Muskelmasse



- Magen-, Darm- und andere Schleimhautreizungen
- Störungen des Immunsystems
- Allergien
- rheumatische Erkrankungen.

Die Folgen solcher Übersäuerung sind dann chronische Entzündungen, chronische Schmerzzustände sowie Rheuma oder Migräne.

Therapie der latenten Übersäuerung

Um das Säure-Basen-Gleichgewicht wiederherzustellen, erfolgt eine Milieu-Therapie mit ALKALA® "N". Da Bicarbonat über 50 % des natürlichen Basen-Puffers im Körper einnimmt, kann durch ALKALA® "N", welches aus Natriumhydrogencarbonat, Kaliumhydrogencarbonat und Natriumcitrat besteht, hier die Pufferkapazität deutlich unterstützt werden. Man verordnet, morgens und abends jeweils einen Messlöffel ALAKALA® "N" gelöst in heißem Wasser zu trinken.

Ferner empfehlen wir

- CITROKEHL® Tropfen abends 1x 15 tgl.
- SANUVIS® D2 Tropfen morgens 1x 15 tgl.
- ALKALA® "S" 2x 1 Teelöffel tgl.
- ZINKOKEHL® D4 Tropfen 2x 10 tgl.
- Basenbäder mit ALKALA® "N", 1-3x wöchentlich (bitte puffern Sie das Bad bis zu einen pH-Wert von 8,5 auf, Badedauer: 60 – 80 min.)

Psychische Belastungen als Entzündungsursachen

Nicht nur Infektionen und exogene Umweltgifte, sondern auch akuter Psychostress und Angst führen zu einem Anstieg von Entzündungsmarkern wie Interleukin 6. Dies haben Forscher der Universität Pittsburgh, USA, festgestellt. Stresssituationen wirken sich direkt auf unsere Erbsubstanz (DNA) aus, die auf-

grund der veränderten Signalstrukturen plötzlich andere Eiweiße herstellt.¹

Stress

Wir unterscheiden heute zwischen negativem Stress (Dystress) und positivem Stress (Eustress). Negativ sind diejenigen Reize, die als unangenehm, bedrohlich oder überfordernd gewertet werden. Der Dystress führt zu einer stark erhöhten Anspannung des Körpers. Als positiver Stress werden diejenigen Überbelastungen bezeichnet, die den Organismus positiv beeinflussen. Eustress erhöht die Aufmerksamkeit und fördert die maximale Leistungsfähigkeit des Körpers. Im Gegensatz zum Dystress kann sich Eustress also positiv auf die psychische oder physische Funktionsfähigkeit des Organismus auswirken.

Vegetativum

Unser vegetatives Nervensystem ist die oberste Schaltzentrale im Körper für die Regulation aller Organe, die wir nicht willkürlich beeinflussen können. Das vegetative Nervensystem reguliert somit die Körperfunktionen, um die Balance von körperlicher Anspannung und Entspannung herzustellen. Unsere frühen Vorfahren kannten Flucht oder Angriff. Binnen eines Bruchteils von Sekunden wurden die Organe durch das vegetative Nervensystem nun auf Höchstleistung vorbereitet, der Körper versetzte sich in eine allgemeine, hohe Anspannung. Nach der körperlichen Anstrengung waren Erholung und Regeneration angesagt und alle Organe und Organsysteme wurden dann durch das vegetative Nervensystem wieder auf eine Entspannung eingestellt.

Akute Stressreaktion

Im Rahmen einer akuten Stressreaktion werden innerhalb von 0,5 – 1,5 min. 80 % des Adrenalins und innerhalb von 3 – 4 min. 20 % des

Noradrenalins bereitgestellt. Damit ist der Körper für diese Kampf- und Fluchtphase sofort in einer Bereitstellungsreaktion. Da diese evolutionär damit verbunden war, sich jetzt in Bewegung zu setzen, heutzutage Stress aber nicht nur in Akutsituationen, sondern in einer andauernden, völlig überfordernden Situation anhält, verbleibt der Körper in einer sogenannten Schockphase. Die Gegenregulation durch den Parasympathikus erfolgt nur gering. Damit kommt es zu einer Speicherung des Stresses.

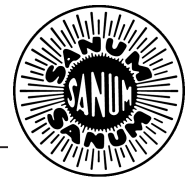
Die Bedeutung der Haut

Die Haut ist ein Organ, das wesentlich am Stress mitbeteiligt ist. Sie besitzt ihr eigenes Gedächtnis und speichert Informationen entsprechend ihres Aufbaus und ihrer Funktion in den Ebenen

- Epidermis (Oberhaut)
- Dermis (Lederhaut)
- Subcutis (Unterhaut).

Die Haut steht im engen Zusammenhang mit dem Nervensystem, denn während der Embryogenese entwickeln sich die Epidermis, die Hautanhangsgebilde (z. B. Brust) und das Nervensystem aus dem gleichen Keimblatt, dem Ektoderm (äußeres Keimblatt). Die Haut weist eine Fülle von freien Nervenendigungen und Sinnesrezeptoren auf und die Kommunikation in Haut und Nervensystem findet mit den gleichen Neurotransmittern statt.

Im Rahmen dieses besonderen Bezuges zum Vegetativum wird dieser Teil des Nervensystems weitgehend unserer willkürlichen Kontrolle entzogen. Ist der Sympathikus übermäßig aktiv, reizt er auch die immunkompetenten Zellen der Haut. Die Folge ist, dass die Langerhans- und die Mastzellen Amok laufen. Bei Stress werden sowohl Körper als auch Seele gleichermaßen in Alarmreaktion versetzt, in deren Gefolge



das Immunsystem geschwächt und entzündliche Prozesse der Haut unmittelbar gefördert werden. Als Stressfaktoren können Ärger, Angst, Aufregung, schwelende Konflikte, Depressionen etc. fungieren.

Diagnostik

- Nitrostress Profil (Nitrophenylesigsäure) im Urin
- Neuro-Balance Profil: Untersuchung im Tagesprofil aus Speichel und zweitem Morgenurin

Im Neuro-Balance Profil werden die Katecholamine Adrenalin, Noradrenalin und Dopamin sowie das „Wohlfühlhormon“ Serotonin und das Stresshormon Cortison sowie sein Gegenspieler, das Antistresshormon DHEA (Dehydroepiandrosteron) im Tagesverlauf bestimmt.

Therapie

Will man Betroffenen mit chronisch entzündlichen Hauterkrankungen helfen, ist es wichtig, den psychosomatischen Anteil vor dem Hintergrund der genetischen, immunologischen oder umweltbedingten Funktionsausfälle und Störungen der Haut zu verstehen. Mehr Stress kostet mehr Energie. Bei einer Erhöhung der Sauerstoffradikalen (ROS) bei der Energiegewinnung in den Mitochondrien wirken diese hochaggressiv und es bedarf einer intakten Instandhaltung der 37 Schutzsysteme, bestehend u. a. aus der

1. Superoxiddismutase (SOD) (Mangan, Zink, Kupfer abhängig)
2. Katalase (Eisen)
3. Glutathionperoxidase (Selen abhängig)

Therapieempfehlungen bei Stress

1. MUCEDOKEHL® D5 Tr. 1x 8 tgl. vor der Mahlzeit oral oder 2x 5-10 wöchentlich in die Ellenbeuge einreiben, z. B. bei neurovegetativen Störungen (Angst,

Depressionen, Schilddrüsen-dysfunktionen und Störungen des limbischen Systems)

2. Stressmanagement: psychotherapeutische Arbeit und Entspannungsübungen erlernen
3. Infusionen: 1–2 Ampullen Cholin citrat in 250 ml NaCl 0,9% ig (langsam infundieren, 45', Flush-Gefahr) 1-4x/Woche
4. S-Adenosylmethionin (SAM) bei erhöhtem Noradrenalin und erniedrigtem Adrenalin oral 600 – 1.600 mg SAM (Anfangsdosis 2- bis 4x 200 mg SAM tgl.)
5. Vitamin C oral 1.000 – 3.000 mg tgl.
6. 400 mg Magnesiumchlorid in 250 ml NaCl 0,9% ig, 1-4x/ Woche
7. 100 mg 5-HTP (Hydroxytryptophan) (bis 400 mg) tgl.
8. L-Carnitin 3x 1 g per os tgl.
9. CUPRUKHEHL® D3 Tropfen 3x 10 tgl.
10. ZINKOKEHL® D3 Tropfen 3-4x 5 tgl.
11. Q10, 1x 200 – 500 mg tgl.
12. SELENOKEHL® D4 Tropfen 3-4x 5 tgl.
13. ALKALA® "S" 2x 1 Teelöffel tgl. oral
14. Phosphatidylserin 300 mg tgl.
15. Vitamin B1 (Thiamin) 50 – 100 mg tgl.
16. Vitamin B3 (Niacin) 100 – 500 mg tgl.
17. Vitamin B9 (Folsäure) 500 – 2.000 mg tgl.

Entzündungsort Darm

Welche Mikroorganismen und in welcher Anzahl sie den Darm besiedeln, ist abhängig von individuellen körperlichen Gegebenheiten, von bestimmten Erkrankungen und von äußeren Einflüssen (Ernährung, Medikamente [z.B. Antibiotika], Gifte und unverträgliche Nahrungsbestandteile). Eine Störung der physiologi-

schen Darmflora (intestinale Dysbiose) kann dazu führen, dass sich unerwünschte Bakterienarten ausbreiten, die besonders viel Histamin und/oder andere biogene Amine produzieren.

Ammoniak

Toxische Belastungen des Darmes entstehen oftmals nach hoher Proteinlast durch das stärkste Autotoxin Ammoniak. Ursache ist eine proteinlastige, ballaststoffarme Ernährung, teilweise mit Antibiotikarückständen. Dadurch erfolgt ein vermehrtes Wachstum von Bakteriodes- und Clostridienstämmen. Durch die Metabolisierung primärer Gallensäuren wie z. B. Cholsäure und Chenodesoxycholsäure zu den sekundären Gallensäuren Desoxycholsäure und Lipocholsäure kann eine chronische Entzündung der Darmschleimhaut u.a. zu einem Colon-Carcinom führen. Das im Darm resorbierte Ammoniak wird über den Harnstoffzyklus in der Leber entgiftet. Der größte Anteil des dabei gebildeten Harnstoffes wird über die Niere ausgeschieden, während ca. ein Fünftel des Harnstoffes dem enterohepatischen Kreislauf unterliegt. Die ureasebildenden Darmbakterien spalten Harnstoff wieder zu Ammoniak und Kohlendioxid (CO₂).

Je basischer jedoch der Darminhalt ist, desto weniger kann Ammoniak über den Stuhl ausgeschieden werden.

Die durchschnittliche Proteinzufuhr führt beim Menschen täglich zu einer Produktion von 4-5 g Ammoniak im Darm, daraus kann ein Gasvolumen von ca. 5,5 – 6,6 Litern entstehen. Die Ammoniakentgiftung erfolgt - wie oben beschrieben - über Leber und Nieren.

Ammoniak ist weitaus giftiger als Ethanol, denn die Entgiftung von Ammoniak verbraucht viel ATP und basische Pufferreserven. Außerdem blockiert es die Mitochondrienfunk-



tion. Aufgrund der hohen Toxizität hat die Ammoniakentgiftung absolute Priorität vor der Behandlung anderer Stoffwechselstörungen, wie Regulation des Energie- und Säure-Basen-Haushaltes.

Therapie

Die toxische Entlastung von Ammoniak erfolgt durch eine konsequente

- Ernährungsumstellung auf eine basische Kost
- Colon-Hydro-Therapie (Einläufe mit Kaffee, ALKALA® "N")
- PROBIKEHL®, Symbio®Lact etc.
- SELENOKEHL® D4 Tropfen
- ZINKOKEHL® D3 Tropfen

Zusätzliche Unterstützung des Leberstoffwechsels durch

- TARAXAN Sanum® D3
- Leberwickel zur Nacht mit Schafgarbe
- Toxaprevent® Plus Kps. (einen Zeitabstand von 2 Std. zu anderen Medikamenten beachten!).

Histamin

Histamin gehört ebenfalls zu den Entzündungsmediatoren niedermolekularer Verbindungen. Neben dem Verderb entsteht Histamin bei gewollten Gärungs-, Fermentations- und Reifungsprozessen. Diese Vorgänge dienen eigentlich der Veredelung eines Produktes, indem sie es aromatischer und haltbarer machen, z. B. Salami, Käse und Rotwein. Histamin ist ein biogenes, körpereigenes Amin, ein Botenstoff bei Entzündungsreaktionen, um eine Anschwellung und Durchsaftung des Gewebes zu bewirken. Histamin wirkt ferner aber auch als wichtiger Regulator im Magen- und Darmtrakt bei der Sekretion der Magensäure und der -motilität sowie im ZNS bei der Steuerung des Schlaf-Wachrhythmus und der Appetitkontrolle.

Histamininduzierte Erkrankungen können sein:

- entzündlich-rheumatische Erkrankungen, Weichteilrheuma
- Sehnen-/Gelenkprobleme
- Rückenschmerzen
- zeitweise auftretende Zahnschmerzen, Zahnfleisch- oder Weisheitszahnentzündungen
- Herpes simplex labialis und herpes-ähnliche Symptome wie Mundwinkelrhagaden u. a.

Der Histamin-Aufbau erfolgt aus Histidin mittels des Enzyms Histidin-decarboxylase, der Abbau durch die Diaminoxidase (DAO).

Allergie und Histaminintoleranz

Bei einer überschießenden Reaktion des Abwehrsystems auf Lebensmittelweiße schütten die Zellen Histamin aus, das den Abwehrvorgang startet. Dabei kann sich dieser Abwehrvorgang auch gegen die eigenen Schleimhautzellen richten. Neben einer Allergie vom Soforttyp, IgE-vermittelt, sehen wir in der Praxis den verzögerten Typ nach 4 bis 72 Std., welcher eine maskierte allergische Reaktion auslöst. Das Top-Allergen Nr. 1 ist heute das glutenhaltige Getreide.

Gluten und Glyphosat

Gluten kann unter dem Einfluss von Pepsin und Magensäure in verschiedene Polypeptide zerfallen. Diese Weizenpolypeptide lösen Entzündungen an der Glia aus und passieren die Bluthirnschranke. (Handys öffnen permanent die Bluthirnschranke und sind daher nur im Notfall zu nutzen). Durch die Stimulation von morphinähnlichen Rezeptoren im Gehirn, wie z. B. im Hippocampus und anderen Hirnarealen, werden Weizenpolypeptide als Exorphine bezeichnet. - Heute gibt es eine Fülle von Studien, die nachweisen, dass das Herbizid Glyphosat zellschädigend ist und Krebs

auslösen kann. Es wird z.T. bis zu 14 Tagen vor der Ernte auf Getreideäcker gespritzt und belastet den Weizen.

Diagnostik

1. DAO (Diaminoxidase) im Serum
2. Zonulin im Blut
3. Vitamin B6
4. Kupfer
5. Stuhllabor: Alpha-1-Antitrypsin, sekretorisches IgA, Florastatus (speziell Candida) und Pankreas-Elastase
6. Vollblut: Mikronährstoffe intrazellulär nachweisen (Magnesium, Zink, Kalium)!

Therapie

Die Darmtherapie erfolgt mittels Colon-Hydro-Therapien, Einläufen sowie bei Entzündlichkeiten durch die Gabe von Ozon rektal und i.v.

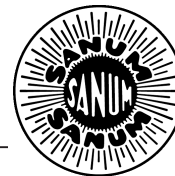
Therapieempfehlung

Milieu-Basistherapie 1. – 3. Monat Montag bis Freitag

- CITROKEHL® Tropfen abends 1x 10 – 20
- SANUVIS® Tropfen morgens 1x 30
- ALKALA® "N" Pulver 1x 1 Messlöffel in heißem Wasser abends
- ALKALA® "S" Pulver 2x 1 Messlöffel in Wasser
- SELENOKEHL® D4 Tropfen 1x 5 – 10 morgens
- ZINKOKEHL® D3 Tropfen 1x 5 – 10 abends
- Mucosa compositum Ampullen (Heel) 1x 1 täglich im Mund einspeicheln

Ab 2. Monat Montag bis Freitag

- NOTAKEHL® D5 1x 1 Tablette morgens
- FORTAKEHL® D5 1x 1 Tablette mittags
- PEFRAKEHL® D5 1x 1 Tablette abends



Samstag und Sonntag

- SANKOMBI® D5 Tropfen morgens 1x 8
- EXMYKEHL® D3 Suppositorien 1x 1 rektal abends

4. – 5. Monat

- SANKOMBI® D5 Tropfen 2x 8 Montag bis Freitag
- FORTAKEHL® D5 Tabl. 1x 1 morgens, PEFRAKEHL® D5 Tr. 1x 8 abends Samstag und Sonntag

Gleichzeitig mit SANKOMBI® Immunmodulation für 5 Monate

abwechselnd nur 1 Kapsel wöchentlich:

- Erste Woche: *UTILIN® D6*
- Zweite Woche: *UTILIN® "S"*
- Dritte Woche: *LATENSIN® D6*
- Vierte Woche: *RECARCIN® D6*
- *REBAS® D6* Kapseln 1x 1 täglich (Montag bis Freitag, 4 – 6 Wochen)

Orthomolekulare Behandlung

- Omega-3-Fettsäuren: LIPISCOR® Kps. 2x 5 tgl.
- Dekristol®: 20.000 IE jeden 2. Tag, angepasst an Vitamin-D-Spiegel
- Vitamin A: 5.000 – 25.000 Einheiten
- Folsäure: 5 mg
- Curcumin: 1.000 – 3.000 mg

- Vitamin C: 500 – 3.000 mg
- ALKALA "S" 2x 1 Teelöffel tgl.
- Vitamin B Komplex
- Benfotiamin: 50 – 100 mg (Vitamin B1)
- Niacinamid: 50 – 300 mg (Vitamin B3)
- Pantothensäure: 500 – 1.000 mg
- Biotin: 0,3 – 1 mg (Vitamin H)
- L-Glutamin

Sodbrennen

Sodbrennen ist keine Bagatelle. Seine Ursachen liegen in einer gesteigerten NO-Synthese. Betroffene zeigen hohe Citrullinwerte (Nitrostress Profil). NO bewirkt eine verstärkte Entspannung der Cardia des Magens aufwärts zur Speiseröhre. Folgen: Refluxösophagitis, dadurch unterhält sich eine chronische Entzündung.

Diagnostik

Laboruntersuchung im Urin

- Citrullin
- Methylmalonsäure

Alle PPI (Magensäureblocker) hemmen die Säurefreisetzung im Magen. Damit können Magnesium, Zink, Vitamin B12 und Folsäure schlechter in den Körper aufgenommen werden. Defizite dieser Nähr-

stoffe und deren Folgen sind vorprogrammiert.

Therapeutische Option

Bei Hochdosis an Vitamin-B12-Gaben, 500 – 2.000 µg pro Tag, sinkt das NO und die Cardia schließt sich wieder. Gleichzeitig können auch Reizdarmsymptome, Blähungen und Verstopfung verschwinden, da der Darm-Trägheit aufgrund einer Erschlaffung entgegengewirkt wird.

Resumée

Chronische Entzündungen erfordern unsere ganze Aufmerksamkeit. Eine gezielte Anamnese, ganzheitliche Diagnostik und Therapie löschen einen oft unerkannten Schwelbrand. □

Fußnote:

1 Bei Angst und Ärger steigt das Zytokin IL-6 im Blut an. K. Malberg, MMW-Fortschr. Med. 10.03.2011, S. 29

Anschrift der Autorin:

Dr. med. Petra Wiechel
Paracelsus Clinica al Ronc
Strada cantonale 158
6540 Castaneda
Schweiz